[s.n.]

Autor(en): **Londoner, G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **14 (1931)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-408030

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BERN, 15. April 1931. DER Nr. 7 - 14. Jahrgang.

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 15. und letzten jeden Monats

Adresse des Sekretariates: Basel, Im langen Lohn 210 Telephon Birsig 85.38

Die gegenseitige Hilfe muss zum obersten Gebote der Menschheit werden. G. Londoner.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—) Inserate 1-3mal: 1/32 4.50, 1/16 8-, 1/8 14.-, 1/4 26.-. Darüber und grössere Aufträge weit. Rabatt

Prinzip und Taktik.

(Aus der Rede des Sekretärs Krenn an der Zofinger Tagung.)

Der rasche Aufstieg unserer Vereinigung verpflichtet. Die neuen Mitglieder und Freunde verlangen klare Zielsetzung. Was wollen wir? Auf diese Frage müssen wir eine klare Antwort geben können. Unsere Vereinigung nennt sich mit Stolz Freigeistige Vereinigung oder mit anderen Worten: sie bezeichnet sich als eine Kulturorganisation, in der dem Denken des Menschen keine dogmatischen Fesseln auferlegt werden sollen. Keine dogmatischen Fesseln! Es gibt nicht bloss Kirchendogmen, sondern auch Parteidogmen, unsere Vereinigung lässt des Menschen Geist in gar kein Joch spannen. Was vernünftiges Denken und Forschen uns als richtig erkennen lässt, wird angenommen und verwertet, selbst wenn irgendwelche Häuptlinge darüber Krämpfe bekommen sollten. Wir verlangen nicht bloss freies Denken und Forschen, sonder auch freie «In-die-Tatsetzung» der gewonnenen Erkenntnisse, bis kein Unfreier mehr auf Erden lebt. Unser Ziel ist erreicht, wenn die ganze Menschheit vollends in Freiheit ihr Daseinsglück geniessen kann. Solange dieses Ziel nicht erreicht ist, wird es immer eine Freigeistige Vereinigung geben, wird immer ein Stürmen durch unsere Menschheit gehen. Daher ist die Freidenkerbewegung auch schon so alt, solange Strömungen unter Menschen lebendig waren, uns statt nach vorwärts, nach rückwärts zu werfen. Die Freidenkerbewegung ist die selbstverständliche Reagenzerscheinung auf alles magische Denken der Religionen. Sobald die verschiedenen Religionen den Boden der Wirklichkeit verlassen hatten, traten die ersten kritisch-dialektisch arbeitenden Gegenströmungen auf. Man sieht das z. B. deutlich in der Geschichte des Christentums. Die ersten geistigen Revolutionäre werden Ketzer oder Irrlehrer genannt und von der offiziellen Kirche leidenschaftlich bekämpft. Mit sadistischer Lust sprach die Kirche ihr Anathem über ihre ersten Gegner. Die Reformatoren des Mittelalters waren im Grunde genommen ebenfalls Freidenker ihrer Zeit. Eine freigeistige Strömung war der Humanismus und die Renaissance. Einen gewissen Höhepunkt erstieg das alte Freidenkertum in der französischen und englischen Aufklärungsperiode. Der Rationalismus war eine weitere Stufe in dieser freiheitlichen Linie. Er wurde abgelöst durch das seit Darwin besonders stark gepflegte naturwissenschaftliche Denken. Naturwissenschaft und Rationalismus setzten der Theologie so stark zu, dass ein eigener Zweig in der theologischen Disziplin: Die Apologetik (vernunftgemässe Verteidigung der Glaubenslehren) entstanden ist. Und man muss gestehen, es wurden wahre Kunststücke von Jesuitismus und Sophistik aufgeboten, um den schwer erschütterten Glauben retten zu können. Seit Häckel bildete sich ein richtiger Kult der Naturwissenschaften aus und der nun entstandene Monismus suchte die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse in weitere Kreise zu tragen. Immerhin blieb diese Art der Freidenkerbewegung mehr Monopol der akademischen Kreise. Die Universitäten sind ein Hort freier Forschung und freien Denkens geworden.

Da kam der Weltkrieg. Die schwerste Belastungsprobe für die Religionen. Aber auch für die Naturwissenschaften. Weder half der von den Religionen gepriesene und verherrlichte Gott, noch haben die technischen Errungenschaften (U-Boote, Gasbomben) in den Massen Ehrfurcht vor den geistigen Errungenschaften der Gelehrten erwecken können. Es war eine zwangsläufige Folgeerscheinung, dass aus den Schützengräben kritisch denkende Menschen nach Hause strömten, die sowohl vor den Religionen wie vor den Wissenschaften jegliche Achtung verloren hatten. Diese kriegserfahrenen Massen glaubten weder den Predigten der Geistlichen, noch den gelehrten Worten der Akademiker und rissen sich von beiden los. Dazu kamen schwere politische Erschütterungen, ferner die Flucht der Priester und Gelehrten ins Lager der Reaktion und die Spaltung war gegeben. So bildete sich nach dem Kriege das proletarische Freidenkertum. Speziell in den Kriegsländern. Die proletarischen Freidenker bekämpfen nun jegliche Art des sogenannten Idealismus (Religion wie höhere Geistespflege), weil sie in all den idealistischen Bestrebungen Stützen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung sehen, während die von den proletarischen Freidenkern oft verurteilten «bürgerlichen» Freidenker nach wie vor auf dem Standpunkt stehen, man müsse durch Aufklärung die religiösen Ideen aushöhlen, dann verlieren die Religionen von selbst ihre Stosskraft. Was gilt?

Wie immer liegt auch hier die Wahrheit in der Mitte. Unsere freigeistige Vereinigung steht in diesen Streitfragen auf der Brücke zwischen den beiden Extremen. Richtig ist, dass religiöse Ideen sehr stark sind und nicht genug durch intensive und systematische Aufklärung entkräftet werden können, richtig ist aber auch, dass die Religionen heute im Dienste der Reaktion stehen wie noch nie. Richtig ist, dass auch unsere Pläne sich nicht verwirklichen lassen, soalnge die heutigen trostlosen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse zu Recht bestehen. Uns kann also die Weltordnung nicht kalt lassen, wir müssen an ihrer Neugestaltung mitarbeiten, aber diese Mitarbeit muss verantwortungsbewusst und zielsicher und planvoll geleistet werden. Es muss mit aller Deutlichkeit gesagt werden: nur eine neue, bessere Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung kann ein Garant für eine ethisch höhere und innerlich glücklichere Menschheit sein. Aber der Zustand muss sich zwangsläufig ergeben, nicht sprunghaft, um dann von einer schärferen Reaktion abgelöst zu werden. So stünde also unser Prinzip ziemlich klar vor Augen.

Was soll die Taktik? Sie ist angewandte Psychologie. Die Taktik kommt vom Takt. Takt besitzt nur der, welcher feine psychologische Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt, welcher sich in die Gedankenwelt und Gefühlswerte eines andern hineinzuleben versteht. Prinzipien kann man erlernen, Takt muss zu einem gewissen Grade angeboren sein. Daher ist es begreiflich, dass in prinzipiellen Fragen viel rascher eine Einig-